

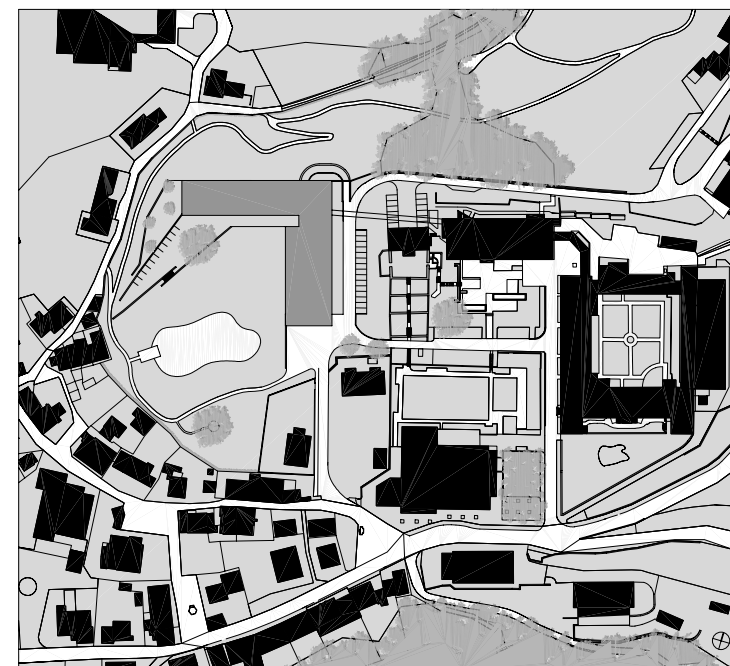
Zentrum für Alterspsychiatrie Pfäfers

Offener Projektwettbewerb nach GATT, 2. Preis

Veranstalter:
Kanton St. Gallen, Baudepartement, Hochbauamt

Programm:
Geschlossene Aufnahmestation, Langzeitrehabilitationsstation, Rehabilitationsstation, Offene Aufnahmestation, Allgemeine Behandlungs- und Therapieräume, Allgemeine Räume, Nebenräume, Technikräume, Einstellhalle

Publikationen:



Situation

Der vorgeschlagene zweiflügelige Baukörper umfasst die Talsenke zwischen dem östlichen Dorfrand von Pfäfers und dem ehemaligen Kloster, sowie dem südlich vom Weiergut (Fischweiher 762-1838) gelegenen Lindenhügel. Der Dorfrand, die Talsenke mit dem neu angelegten Weiher, der Lindenhügel und das neue Zentrum für Alterspsychiatrie, bilden eine Einheit, resp. ein neues Gebiet innerhalb der Grenzen des ehemaligen Klosters. Die Dachkante des neuen Gebäudes bleibt unterhalb der obersten markanten, dem Torkegelgebäude vorgelagerten Terrasse.

Innere Organisation

Im Westflügel befindet sich die Langzeitrehabilitationsstation im 1.OG, sowie die geschlossene Aufnahmestation im 2.OG. Im Südflügel ist die offene Aufnahmestation im 1.OG, sowie die Rehabilitationsstation im 2.OG. Auf den Empfangsbereich im Erdgeschoss des Südflügels mit den allgemeinen Behandlungs- und Therapieräumen folgt ein etwas intimerer Bereich für die Cafeteria mit Aussensitzplatz und Kiosk und Blick auf den Weiher, den Lindenhügel und das Dorf Pfäfers.

Zwei gedeckte Innenhöfe, ein kleinerer dem Westflügel zugehörig und ein etwas grösserer für den Südflügel, gliedern das Erdgeschoss. Sie stellen gegenseitige Bezüge zwischen diesem und den Obergeschossen her und umgekehrt.

Die Disposition der vertikalen Erschliessungen ermöglichen ein ungezwungenes zirkulieren im Gebäude. So können zum Beispiel die Bewohner der offenen Station im Südflügel über das den allgemeinen Räumen angegliederte Treppenhaus einfach die Therapieräume, die Cafeteria und das nahe gelegene Dorf erreichen.

Diese Übersichtlichkeit ermöglicht ein selbständiges Teilhaben am Alltag. Innenhöfe, Aufenthaltsbereiche, Therapie-, Essräume, Stationsküchen, Stationsbüros, Flure und Balkone, resp. Terrassen, gliedern die Stationen, sind überspitzt formuliert als Plätze, Gassen und Nischen angelegt. Es wird also im Inneren des Gebäudes weiter gesponnen, war im Aussenraum der unmittelbaren Umgebung bereits vorhanden ist.

Umgebung

Der Eingang zum neuen Gebäude mit seinem grosszügigen Vorbereich ist Auftakt und Knotenpunkt des geklärten Aussenraumes der westlichen Klosteranlage. Von hier aus führt ein Fussweg zum Lindenhügel, über ein neues Sitz-Plateau, an seiner tiefsten Stelle den Weiher berührend, um dann seine ursprüngliche Richtung, peripher zur Anlage wieder aufzunehmen. Andererseits wird die schöne, bestehende Anlage zwischen dem ehemaligen Kloster und dem Torkegelgebäude zum Weiergut hin abgeschlossen.

Die bestehenden Stützmauern innerhalb des Planungsgebietes, welche den Hang nördlich des Weiergutes terrassieren, werden mit dem Westflügel verzahnt. So können diese Terrassen als geschützte, stufenlos erschlossene Aussenbereiche mit schönen Ausblicken in die Landschaft, genutzt werden.

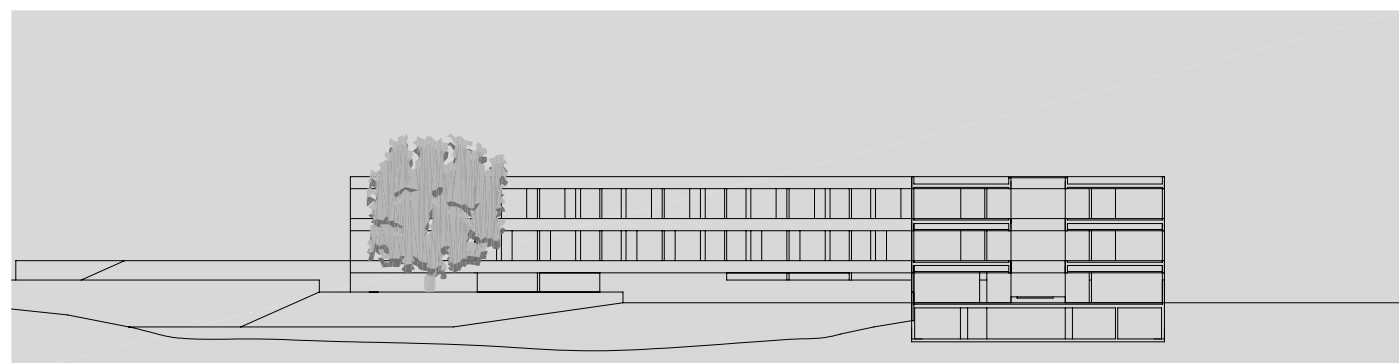
Die fragmentarisch vorhandene Einfriedung entlang der Winkelstrasse wird mit geometrisch geschnittenen Hecken ergänzt. Auf einfache plastisch wirksame Weise wird so an die Grenzen des Klosterbezirks („limes paradisi“) erinnert. Die Talsenke wird zusätzlich vertieft, um die topographische Voraussetzung für einen Weiher herzustellen.

Die Bäume am Fusse des Lindenhügels werden entfernt, um dessen Wirkung zu verstärken.

Konstruktion

Der Aufbau des Gebäudes wird grundsätzlich bestimmt vom Rastermass der Bewohnerzimmer (5m), welche, einen ein-fachen, konstruktiven Aufbau und eine ökonomische Bauweise ermöglicht.

Das Gebäude zeichnet sich durch kräftige, sich in den Fassaden zeigenden Deckenstirnen aus. Diese in Sichtbeton gehaltenen Bänder gliedern das Gebäude in seinen Horizontalen und lassen es niedriger erscheinen als es ist. Die Leichtigkeit und seine vor allem im Bereich des Westflügels, sprichwörtliche Verschmelzung mit seiner Umgebung stehen im Kontrast zum massiven und „schweren“ ehemaligen Kloster.



Oestreich + Schmid

<http://www.oestreich-schmid.ch>

